

Zeitschrift: Frau ohne Herz : feministische Lesbenzeitschrift
Herausgeber: Frau ohne Herz
Band: - (1991)
Heft: 28

Artikel: "Sri Lanka" : eine Lesung
Autor: Simonett, Katrin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-630893>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ira und ich sitzen im Flugzeug, ausgepumpt und müde. Ira hat mich fast alleine ins Flugzeug heben müssen. Ein breitschultriger Stewart, Marke: Sunny boy, mit schnell zerfliessendem Pepsodentlächeln hat ungeschickt und kraftlos geholfen. Jetzt belegen wir im riesenhaften, beinahe leeren Jumbojet drei Plätze im Mittelgang. Wir haben sie nur bekommen, weil Ira erklärte, ich müsste zwischendurch dringend mal liegen können. Lieber hätten wir Fensterplätze gehabt, doch die sind von zeitungslisenden, stumpenrauchenden Geschäftsherren besetzt.

Vorher, beim Warten in der Flughalle, hat uns das Entsetzen überfallen: das Entsetzen vor Europa, vor den EuropäerInnen, den TouristInnen, zu denen wir ja auch gehörten und von denen wir uns so krampfhaft abzugrenzen versuchen. Nein – so wie die wollen wir nicht sein. Göttin hilf!

Ein Schwarm Frauen mittleren Alters hat sich zu uns gesellt, alle bis zur Unkenntlichkeit geschminkt, alle über und über mit Schmuck behängt und alle auf hohen Stöckelschuhen die Gangway zum Flugzeug hochstolpernd. Jede trägt ein bis zwei aufgeblasene Plastikhüllen, in denen sie kostbare Orchideen von Sri Lanka nach Holland, Deutschland oder der Schweiz entführen. Die Plastikgebilde, in denen die fremdartigen, braunlila Blüten wirken wie gefangene orientalische Prinzessinnen, liegen jetzt achtlos auf den Sitzen des Jumbojets herum.

Das Flugzeug steigt stetig und drückt uns in die Polster zurück. Das Bild der zwitschernden Touristinnen und der Geschäftsherren, die mürrisch Whisky Soda bestellen, schiebt sich vor all die anderen Bilder, die wir so viel lieber konservieren möchten.

Während wir an den letzten Sesamkugeln saugen, die Flugzeugmotoren leise summen und die Nacht vor den Fenstern vorbeizieht, versuchen wir noch einmal, das Sri Lanka-Bilderbuch aufzuschlagen und bei einzelnen Bildern zu verweilen. Weissst Du noch? Erinnerst Du Dich?

Dieser Bahnhof am Ende der Welt: Ira sass auf einer Bank, rund um sie herum der unvermeidliche Ring Kinder und Erwachsener, die immer näher rückten. Dazu Hunde, Dutzende von Hunden in allen Grössen und Farben, eine Hündin mit Welpen an den Zitzen.

Ira fütterte die Tiere mit Peanuts und schimpfte: «Geht weg, ihr blöden Viecher, weg, weg.» Was sie natürlich absolut nicht taten.

Und ich selbst, allein auf einer Klippe, unter mir das Meer. Ueber mir spielte sich ein Sonnenuntergang ab, einfach zu kitschig, als dass frau ihn mit Worten berühren dürfte. Und plötzlich drängten sich Kinder vor den schwelgenden Himmel und ein Mädchen sang für mich ein Lied, so rau und schwermütig, zum Schluchzen schön...

Es gab auch traurige Bilder, die wir verwirrt betrachteten: Viele Bettler auf den Strassen Colombos, kriechende Krüppel, für die ich in meinem Rollstuhl eine Millionärin bin. Schmutzige, ausgezehnte Kinder, Armut. Die kranke Frau in der verfallenen Hütte, deren Augen uns in unsere Träume verfolgten. Und unsere eigenen Auseinandersetzungen, Empfindlichkeiten, die uns immer wieder aus dem Paradies trieben.

Die Stewardess serviert Tee und kleinen Kuchen. Die Touristen stürzen sich auf zollfreies Parfüm und Alkoholika. Ira hat wieder einen neuen Kratzanfall. Mit gequältem Gesichtsausdruck versucht sie, die juckenden Stellen zu beruhigen.

«Weisst Du, was das Beste war an dieser Reise», frage ich. Sie sieht mich an. «Was denn?»

«Du, Du warst das Beste.»

Wir versinken in einem langen Zungenkuss. «Wie nett, die beiden. Wahrscheinlich Schwestern», sagt eine Frau zu ihrer Sitznachbarin. «Die eine ist ja invalid.» Das Heterodenken hat uns wieder eingeholt.

Ursula Eggli

leicht gekürzte Fassung der gleichnamigen Erzählung aus: Alltägliche T/Räume, hg. v. Chris Paul, Hohenfels 1989 (Aetna)

Werkverzeichnis: Eine Auswahl

«Herz im Korsett», Tagebuch einer Behinderten (1977)

Zytglogge Verlag

«Geschichten aus Freakland» (1979)

St. Arbogast Verlag

«Fortschritt im Grimmsland», für Mädchen und Frauen (1982)

RIURS Eigenverlag Wangenstr. 27, 3018 Bern

«Die Blütenhexe und der blaue Rauch», ein modernes Märchen (1984)

RIURS Eigenverlag

«Gruselberg», behinderte Kinder erzählen (1984)

RIURS Eigenverlag

«Die Zärtlichkeit des Sonntagsbratens» (1986)

zusammen mit Christoph und Daniel Eggli

Zytglogge Verlag

«Sammelbammel und Rollstuhlräder», Kinderroman (1987)

zusammen mit Hagen Stieper

Zytglogge Verlag

«Kassandrarufe», Kolumnen (1989)

RIURS Eigenverlag

«Im Lande Pax» in «Frauen erleben Frauen»

Verlag Ruth Mayer

Mitarbeit am Film «Behinderte Liebe»

Mitbegründerin und Mitarbeiterin von «Puls», Zeitung von und für Behinderte und Nichtbehinderte

weitere Erzählungen, ein Theaterstück, ein Hörspiel, Kalender sowie Artikel und Zeichnungen in diversen Zeitschriften

«Sri Lanka» – Eine Lesung

Schriftwechsel Januar 90. Ursula Eggli liest aus ihrer Geschichte «Sri Lanka», die ihr bereits einige negative Kritik (Stichworte: kolonialistisch, unhinterfragt) eingetragen und sie dazu veranlasst hat, ihren Text nochmals zu betrachten. Sie steht «Sri Lanka» jetzt distanzierter gegenüber und drückt dies auch aus.

Ich selber hatte die Geschichte bereits gelesen, fand sie eher sosolala und die Liebesszenen waren mir ein bisschen peinlich. Jetzt sitze ich in der Kanzleihalle und mir ist bange – ich meine, für eine andere bangen zu müssen.

Ursula Eggli liest. Durch ihre Präsenz nimmt sie mich gleich zu Beginn mit in ihre Geschichte, «Sri Lanka» wird durch die Autorin lebendig, und für mich wird auf einmal

miterlebbar, was vorher bloss Geschriebenes war. Die Geschichte und ihre Erzählerin werden ein Ganzes. Und Ursula Eggli trifft keinerlei Anstalten, bestimmte Passagen gefliessentlich zu übergehen. Geradlinig und ohne Rücksicht auf meine Bange liest sie voran, und sie tut es mit soviel Distanz und Selbstironie, dass ich Tränen lache. Mit mir lacht ein ganzer Saal – es besteht kein Zweifel, dass Ursula Eggli eine ausgezeichnete Geschichtenerzählerin ist.

Dank der Ehrlichkeit der Autorin und dem Erlebnis ihrer Lesung habe ich einen andern Zugang zu ihrer Geschichte erhalten – und meine Sicht hat sich verändert, obwohl die Geschichte nach wie vor dieselbe ist.

Katrin Simonett



Fig. 256. Ganzabreibung.